

Die ausgestellten Rohstoffe und Papiere.

Es liegt in der Natur der Sache, daß jenes Land, welches eine Ausstellung veranstaltet und die diesem nächstgelegenen Staaten in der betreffenden Gruppe relativ am stärksten vertreten sind und die Betheiligung entsprechend der größeren Entfernung schwächer wird.

Die Anzahl der ausgestellten Objecte eines Landes ist demnach kein zuverlässiger Maßstab für die Beurtheilung des Umfanges und Entwicklungsgrades eines bestimmten Industriezweiges. Die Papierausstellung in Wien bot nur bei Oesterreich-Ungarn und Deutschland ein entsprechendes Bild des Standes der Papierfabrication, wogegen die anderen Länder schwach, einige gar nicht vertreten waren.

Oesterreich-Ungarn. Von 96 Maschinenpapier- und 24 Holzstoff-Fabriken haben 53 Firmen, mithin circa 44 Percent, die Ausstellung besichtigt, doch sind hierin alle in Oesterreich-Ungarn fabricirten Papierforten vertreten. Diese umfassen das gesammte Gebiet der in Europa gebrauchten Papiere mit Ausnahme von Photographiepapier, welches auf der Ausstellung überhaupt nur von Frankreich exponirt wurde.

Die Papiere einer Gattung unterscheiden sich, namentlich bei Ausstellungsobjecten, wenig von einander, da deren Herstellungsweise fast überall die nämliche ist, und kommt, wenn es sich um ein strenges Urtheil über gleichnamige Waare handelt, wesentlich der Preis derselben in Betracht zu ziehen.

Hochfeine Papiere haben ausgestellt:

Die Fabriken: Schlöglmühl, Leidesdorf & Comp., Eichmann & Comp. in Arnau, Heinrichsthal in Mähren, Leykam-Josephsthal, Elbmühl in Arnau vormals Lorenz Söhne, Rothneufiedl, G. Röder in Marschendorf, Ritter von Zahony in Görz, Imst, Wattens und Abfam in Tirol und Meynier in Fiume.

Die Erzeugnisse dieser Firmen bieten das Vollkommenste, was die Papierindustrie auf ihrer heutigen Entwicklungsstufe bietet und lassen die ausgestellten Documenten-, Wasserdruck-, Noten-, Brief-, Kanzlei-, Feindruck- und Zeichenpapiere nichts zu wünschen übrig.

Das hervorragendste Ausstellungsobject war das der Actiengesellschaft Schlöglmühl, welches sich in der Rotunde befand.

Diese Fabrik ist eine der bedeutendsten Oesterreichs und liefert den Gesamtbedarf des Staates an Noten, Obligationen, Stempel, Briefcouverts etc. Die Fabrik besitzt 4 Papiermaschinen, worunter eine mit 84 Zoll Arbeitsbreite, wohl die größte Oesterreichs. Die Jahresproduction beträgt über 50.000 Centner. Für animalische Leimung auf der Maschine besitzt die Gesellschaft ein eigenes Patent. Die ausgestellten, in einem Bogen streifig, verschiedenfärbigen Handpapiere waren Unica der Ausstellung und zeugen von der außerordentlichen Sorgfalt der Erzeugung.

Als Curiofum ist die aus einem Bogen gewickelte Papierrolle zu erwähnen, welche $82\frac{1}{2}$ Wiener Zoll breit, 54332 Fufs, gleich $2\frac{1}{4}$ deutsche Meilen lang ist und $84\frac{1}{2}$ Zollcentner wiegt. Die ausgestellten zu einem Pfund Papier nöthigen Materialien sind nur als Decoration anzusehen und haben absolut keinen instructiven Werth.

Es würde zu weit führen, alle die zahllosen Variationen in Stoff, Format, Gewicht, Farbe und Appretur der ausgestellten feinen Papiere der oben genannten Fabriken näher zu besprechen, und da die Erzeugnisse derselben einander fast ganz ebenbürtig sind, beschränken wir uns nur auf die Anführung von Besonderheiten. Der Verwendung von chemisch gelöstem Holzstoff zu Briefpapier, welches von G. Röder & Comp. ausgestellt wurde, ist bereits an anderer Stelle rühmend gedacht worden.